



H+I – Der Schwyzer Wirtschaftsverband



AUSLESE

Adressen H+I Kanton Schwyz

H+I-Präsident

Andreas Kümin
Mc PaperLand
Mühlenerstrasse
8856 Tuggen
Tel. 041 465 66 66
Fax 041 465 66 67
andreas.kuemin@mcpaperland.ch
www.mcpaperland.ch

H+I-Geschäftsführer

Roman Weber
lic. iur. Rechtsanwalt
Anwaltskanzlei Weber
Schützenstrasse 2
Postfach 618
6431 Schwyz
Tel. 041 820 34 44
Fax 041 820 34 55
info@h-i-sz.ch

Partner für alle Finanzfragen

Schwyzner Kantonalbank
Bahnhofstrasse 3
Postfach 263
6431 Schwyz
Tel. 058 800 20 20
kundenzentrum@szkb.ch
www.szkb.ch

Für die H+I-AUSLESE nehmen in den einzelnen Regionen gerne Meldungen entgegen

Schwyz–Brunnen–Steinen–
Küssnacht–Gersau–Arth-Goldau:
Roman Weber
Tel. 041 820 34 44
info@h-i-sz.ch

March, Höfe, Einsiedeln:

Georges Kaufmann
Tel. 079 420 27 58
axa@kconsult.ch

Gesamtverantwortung

Koordination und
Abschlussredaktion:
Wehrli Schuler und Partner AG,
Schwyz
Tel. 041 818 80 90
www.wspartner.ch
Redaktion Teil «SZ»:
Franz Steinegger, Schwyz
Tel. 041 819 08 76
Satz, Druck, Spedition:
Bruhin Spühler AG,
Freienbach
Tel. 055 415 34 34
www.bruhin-druck.ch

Sekretariat Wirtschafts- wochen

Georges Kaufmann
G. Kaufmann + Sohn
Rietbrunnenstrasse 15
8808 Pfäffikon
Tel. 079 420 27 58
axa@kconsult.ch

Indexe

<https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/preise.html>

Inhaltsverzeichnis

Editorial	3
SZ	
Wirtschaftsmeldungen	4–6
GV HI	7–8
Sponsor	9
Aktuell	10
Kommentar zum Zeitgeschehen	11

Wohlstand



Christoph Weber

Der Wohlstand ist die wichtigste Motivation für unsere Gesellschaft und hat unserer Generation etliche Privilegien beschert.

Viele Errungenschaften sind heute selbstverständlich geworden. Unsere Standards beim Wohnen, die Möglichkeiten von Kommunikation und ICT, die Mobilität oder die volkswirtschaftliche Stabilität und der damit verbundene Arbeitsmarkt scheinen quasi normal zu sein.

Im Sorgenbarometer fiel die Arbeitslosigkeit von Rang 1 auf Rang 6.

Die Wirtschaft scheint von selbst zu laufen.

In Tat und Wahrheit braucht es aber in der privaten und freien Wirtschaft nach wie vor einen grossen Einsatz, damit Firmen überhaupt ihren Stand halten oder gar in Arbeitsplätze oder Infrastrukturen investieren können. Viele Branchen verändern sich sehr stark und sind ausserordentlich herausgefordert.

Der Wohlstand verleitet dazu, zurückzulehnen, neue Gesetze zu kreieren und den Wohlfahrtsstaat auszubauen.

Um den Wohlstand für die Zukunft zu sichern und die Herausforderungen unserer Zeit zu bewältigen, braucht es eine starke Wirtschaft. Dafür sollten alle konstruktiven Kräfte eintreten.

Die Wirtschaft bringt Innovation, Fortschritt und damit auch Wohlstand. Sie braucht Unterstützung und vernünftige Rahmenbedingungen. Dann werden auch künftige Generationen Wohlstand erleben.

Christoph Weber
Arthur Weber AG, Seewen

Regierung beantragt Steuerfussreduktion von 10 Prozent

«Die finanzielle Situation des Kantons Schwyz ist sehr gut», erklärte Landammann Kaspar Michel an der Vorstellung des Budgets 2020 Ende September. Der Finanzdirektor geht im Voranschlag zwar von einem Aufwandüberschuss aus, doch für die kommenden zwei Jahre könne bereits wieder mit schwarzen Zahlen gerechnet werden. Deshalb beantragt er dem Kantonsrat, den Steuerfuss um zehn Prozent zu senken. Das Budget 2020 rechnet bei einem leicht tieferen Aufwand von 1,56 Milliarden Franken mit einem Fehlbetrag von 3,3 Millionen Franken. Darin ist die Steuerreduktion von 160 Prozent auf 150 Prozent einer Einheit bereits eingerechnet, die Mindereinnahmen von über 30 Millionen Franken bedeutet. Entlastet werden durch die auf Anfang 2020 in Kraft gesetzte Reform der Bundessteuer auch die Unternehmen. In einem zweiten Schritt soll ab Frühling 2020 eine Gesetzesänderung vorgelegt werden, die tiefere und mittlere Einkommen gezielt entlastet. «Das ist ein anderes Verfahren und kann nicht einfach in der Budgetdebatte verabschiedet werden», machte Michel klar. Die Regierung verspricht sich von tieferen Steuern eine höhere Standortattraktivität. Zwar dürfte sich das Steuersubstrat mittelfristig vermindern, die Steuersenkung sei aber mit Blick auf die stabile Finanzlage bis 2023 und das Eigenkapital von knapp 300 Millionen Franken angezeigt. 2021 und 2022 rechnet die Regierung mit Ertragsüberschüssen von 4,6 und 6,3 Mio. Franken. Für die Laufende Rechnung 2019 wird ein Überschuss von «mindestens» 50 Millionen Franken prognostiziert.

Beim Sempione-Konkurs gehen die meisten Gläubiger leer aus

Vom Konkurs der Sempione Fashion AG, welche die Firma Vögele übernommen hatte, sind viele betroffen, darunter auch ehemalige Angestellte und KMU aus der Region Ausserschwyz. Am 1. Oktober erhielten Gläubigerparteien und -vertreter ein Schreiben der Konkursverwaltung Hostenstein Rechtsanwälte AG, das über den aktuellen Stand des Konkursverfahrens informierte. Bis dato gingen 2074 Forderungsmeldungen von knapp 290 Mio. Franken ein – ein Betrag, der in der Höhe alle überraschte. Auf der Aktivseite stehen lediglich 15 Mio. Franken an flüssigen Mitteln zur Verfügung, womit nicht einmal alle Erstklassforderungen von 25,5 Mio. Franken befriedigt werden können. Die meisten Gläubiger werden also mit Verlustscheinen vorlieb nehmen müssen.

Thomas Cook-Insolvenz trifft 28 Mitarbeiter in Pfäffikon

Ende September stellte Thomas Cook, der zweitgrösste Reiseveranstalter der Welt, überraschend den Betrieb ein. Das britische Traditionsunternehmen hat Insolvenz angemeldet. In der Schweiz war der Reisekonzern mit der Thomas Cook Service AG an der Poststrasse 4 in Pfäffikon domiziliert. Das Büro musste in der Folge geschlossen werden, was inzwischen auch im Schwyzer Amtsblatt offiziell bestätigt wurde. Von der Pleite sind in Pfäffikon 28 Mitarbeitende direkt betroffen. Zudem sind im Dienste des Pfäffiker Unternehmens weltweit rund 950 Reiseleiter unterwegs. Was mit diesen passiert, ist noch nicht geklärt. Der 1841 gegründete Reisekonzern betrieb Hotels, Ferienresorts, Airlines und veranstaltete Kreuzfahrten. Weltweit hat Thomas Cook rund 21'000 Mitarbeiter in 16 Ländern.

Bei der Diga übernimmt die sechste Generation

Seit 160 Jahren besteht die Diga (Diethelm in Galgenen) im umkämpften Möbelmarkt. Die fünfte Generation übergibt das Familienunternehmen nun der sechsten Generation. Trotz Konkurrenz im Internet und im Ausland und starkem Franken sehen Diethelms zuversichtlich in die Zukunft. Die Diga ist keinen Aktionären verpflichtet und gut finanziert. Sie entwickelte auch ein eigenes Design und lässt die Möbel in kleinen Manufakturen in der Schweiz und im nahen Europa produzieren. So lanciert Diga zum 160-Jahr-Jubiläum, das Ende Oktober gefeiert wurde, die Next-Level-Collection „Erste Klasse zum fairen Preis“. Nun übernimmt die nächste Generation das Steuer. Der 34-jährige Fabian Diethelm und sein zwei Jahre älterer Bruder Philipp leiten als Co-Geschäftsleiter künftig die Diga. Die junge Generation kennt den Betrieb, hat alle Abteilungen durchlaufen. Onkel Marcel Diethelm hat sich aus der operativen Führung mehrheitlich zurückgezogen und amtiert als Verwaltungsratspräsident. Technisches und Immobilien unterstehen Roland Diethelm, dem Vater von Philipp und Fabian. Edith Seeholzer-Diethelm amtiert als Verkaufsleiterin.

Stoffels Firmenimperium jetzt im Kanton Schwyz

Der Bündner Unternehmer Remo Stoffel hat sein Firmenimperium unlängst im Kanton Schwyz angesiedelt. Sein Geflecht an Firmen wurde vor seinem Auszug nach Dubai, wohin er Mitte Jahr mit der Familie

auswanderte, neu organisiert und in Freienbach domiziliert. «Der Grund, dass wir im Kanton Schwyz den Steuersitz unserer Gesellschaften errichtet haben, liegt in meiner guten Erfahrung. Ich wohne und arbeite schon seit 2014 im Kanton Schwyz und bin seit Längerem VR-Präsident der Gesellschaft», erklärt Hans-Peter Domanig, Verwaltungsratspräsident der Piora Suisse AG, welche die verschiedenen Firmen vereint. Die Zahl der Gesellschaften sei durch Fusionen reduziert worden. Zum Steuersubstrat will er keine weitere Auskunft geben. Die Piora Suisse AG vereint gemäss ihrer Homepage verschiedene Unternehmen, vom Finanz- und Immobilieninvestor über unterschiedliche Hotelbetriebe bis hin zum Facility-Management-Marktführer in den Arabischen Emiraten. Zur Unternehmensgruppe gehört auch die Farnek Services LLC als führendes Dienstleistungsunternehmen in den Vereinigten Arabischen Emiraten. Diese wurde 2006 von der damaligen Piora übernommen. Die Firma beschäftigt gemäss eigenen Angaben rund 5000 Mitarbeitende und ist mit Standorten in Dubai, Abu Dhabi und Ras al-Khaimah in allen Emiraten präsent.

Kuno Kennel tritt als Bankratspräsident der SZKB zurück

Gleichzeitig mit der Veröffentlichung des Untersuchungsberichts durch die Firma Deloitte im Auftrag der kantonsrätlichen Aufsichtskommission (KraK) trat Kuno Kennel als Bankpräsident der Schwyzer Kantonalbank per sofort zurück. Der unabhängige Untersuchungsbericht entlastete ihn zwar von allen wesentlichen Punkten in den gegen ihn erhobenen Vorwürfen. Er trete zurück, um jegliche weitere Diskussionen um die Bank und seine Person zu vermeiden, hielt er in einer Mitteilung fest. Mit seinem Rücktritt wolle er dazu beitragen, dass sich die Bank wieder «ungestört von medialen Kampagnen dem Tagesgeschäft» widmen könne. Seine Beratertätigkeiten und sein Engagement in anderen Firmen wurden zunehmend zum Problem. Berichte vorab in überregionalen Medien sorgten seit Frühling für negative Schlagzeilen. Insbesondere wurde seine Beteiligung der Nova Vorsorge AG durch die SZKB Gegenstand der Untersuchung. Dieses Geschäft, bei dem die Schwyzer Kantonalbank eine Wertberichtigung von 10 Millionen Franken vornehmen musste, war letztlich der Grund für die Untersuchung. In einem Urteil hat das Schwyzer Bezirksgericht Ende September auch gegen eine Klage der Schwyzer Kantonalbank entschieden. Die Bank versuchte,

mindestens einen Teil der Gelder zurückzuerhalten. Die SZKB verzichtet nun auf einen Weiterzug, damit die Bank wieder in ruhigere Gewässer komme, heisst es zur Begründung. Sie muss Gerichtskosten von 48 000 Franken und eine Parteientschädigung von 48 000 Franken bezahlen. Die beklagte Invest GmbH ihrerseits muss 12 000 und 20 000 Franken bezahlen.

Wertschöpfung in der Schwyzer Landwirtschaft beträgt 174 Millionen Franken

Im laufenden Jahr schätzt das Bundesamt für Statistik (BfS), dass sich die Gesamtproduktion der Schwyzer Landwirte auf rund 11 Milliarden Franken beläuft. Abzüglich Vorleistungen wie Futtermittel, Energie, Dünger, Unterhalt, Reparaturen und so weiter dürfte die Schweizer Landwirtschaft dieses Jahr eine Wertschöpfung von 4,2 Milliarden Franken generieren. Im Kanton Schwyz rechnet das BfS mit produzierten Waren und Dienstleistungen sowie Nebenerträgen im Betrag von gut 174 Millionen Franken (Vorjahr 167 Millionen Franken). Minus Vorleistungen beträgt die Wertschöpfung in der Schwyzer Landwirtschaft 2019 rund 33,4 Millionen Franken. Das sind 2,5 Millionen Franken oder 7,5 Prozent mehr als im Vorjahr. Ein besonders grosses Plus prognostiziert das BfS im Kanton Schwyz bei den pflanzlichen Erzeugnissen. Rund 42 Millionen Franken werden hier im laufenden Jahr gemäss Schätzung umgesetzt. Insbesondere im Bereich Futterbau mit 29,9 Millionen Franken (+5,6 Millionen Franken) haben die Schwyzer Landwirte kräftig mehr produziert. «Die Raufuttererzeugung hat sich so weit erholt, dass die Vorräte nach dem defizitären Jahr 2018 wiederhergestellt werden konnten», schreibt das BfS. Einen leichten Rückgang verzeichnen im Kanton dagegen der Obstbau (– 370'000 Franken) und Weinbau (– 62'000 Franken). Um einiges grösser als bei den pflanzlichen ist im Kanton Schwyz der generierte Betrag durch tierische Erzeugnisse. Dieser beläuft sich 2019 gemäss BfS-Schätzung auf gut 111 Millionen Franken.

Nächstes Jahr sind 225 Mio. Franken für den NFA fällig

Der Kanton Schwyz ist weiterhin auf dem zweiten Platz in der Ressourcenstärke der Kantone und zahlt im Jahr 2020 laut Finanzdepartement voraussichtlich 225,4 Mio. Franken in den Ressourcenausgleich. Das sind im Vergleich zum Vorjahr 20,9 Mio. Franken mehr. Die Zahlungen für das Jahr 2020 basieren erstmals auf dem

optimierten Finanzausgleichssystem, welches von den eidgenössischen Räten in diesem Sommer verabschiedet wurde. Ein zentrales Element der Optimierung sei die schrittweise Reduktion der Mindestausstattung der Nehmerkantone auf 86,5 Prozent des Ressourcenindex. Damit fällt der Anstieg laut Finanzdepartement weniger hoch aus als vom Bund prognostiziert. Der Kanton Schwyz weist im Vergleich zur restlichen Schweiz aber in nahezu allen Kategorien des Ressourcenpotenzials ein überdurchschnittliches Wachstum auf. Pro Einwohner zahlt Schwyz 1420 Franken in den nationalen Ausgleichstopf, 125 Franken mehr als noch im laufenden Jahr. Nur der Kanton Zug zahlt mit 2685 Franken 2020 pro Einwohner mehr. Längerfristig werde der Kanton Schwyz aufgrund seiner stetigen Steigerung des Ressourcenpotenzials zwar nach wie vor mit jährlich steigenden NFA-Zahlungen rechnen müssen, so die Prognose. Aber diese dürften nicht mehr so stark ansteigen wie bisher. Die grössten Nehmerkantone sind im Jahr 2020 Bern mit 1,03 Mrd. Franken, Wallis (680 Mio.) und Aargau (467 Mio.).

Doppelt so viele Lehrlinge wie Studenten

Anfang Juli nahm die obligatorische Schulzeit für 1572 Schülerinnen und Schüler im Kanton Schwyz ein Ende. Die Berufs- und Studienberatung hat den gesamten Schülerjahrgang im 9. Schuljahr zu ihren Zukunftsplänen befragt. Die Ergebnisse liegen nun vor. Für 910 Jugendliche führte der Werdegang in die Berufslehre. 455 wählten eine weiterführende Schule als Laufbahneinstieg. Zwar ist die Anzahl der neuen Mittelschülerinnen und -schüler gegenüber dem Vorjahr gesunken, es fällt aber auf, dass mehr junge Frauen in eine Mittelschule übertreten, als dies junge Männer tun. Zudem haben 172 Jugendliche – 5,5 Prozent weniger als im Vorjahr – ein Brückenangebot gewählt. Zwei Prozent aller Schulabgängerinnen und Schulabgänger konnten gar keine nachhaltige Anschlusslösung finden. Die Hitliste der beliebtesten Lehrberufe wird von der kaufmännischen Grundausbildung angeführt. Es folgen die Ausbildung zur Detailhandelsfachfrau/mann, gefolgt von der Lehre zur Fachfrau/zum Fachmann Gesundheit. Männer erlernen nebst dem Bürojob gerne auch Polymechaniker oder Zimmermann, Frauen fühlen sich im Verkauf oder der Gesundheitsbranche wohl.

Bauunternehmung Sinoli AG wird aufgelöst

Die Bauunternehmung Sinoli AG mit Sitz in Brunnen hat im letzten Frühjahr die Einstellung aller Aktivitäten beschlossen. Seither ist die Liquidation im Gange, die

Mitte 2020 abgeschlossen werden soll. Diese Betriebsaufgabe ist aufgrund veränderter Marktbedingungen und nach Abschluss der letzten Bauprojekte angegangen worden. Mit dieser Auflösung geht eine rund 140-jährige Firmengeschichte zu Ende. Gründer war der aus Ruesglio im Piemont stammende Alessandro Felice Favetto, der als 14-jähriger Hilfsarbeiter 1872 mit zwei Brüdern auf die Baustelle des Gotthard-Bahntunnels gekommen ist. Die Firma hat zahlreiche Infrastrukturbauten ausgeführt oder war daran beteiligt, so die Strasse Gersau-Vitznau, der Loppertunnel der Brünigbahn, die Pilatusbahn, die Visp-Zermatt-Bahn oder die Doppelspur Immensee-Brunnen der SBB. 1954 führte Arnold Sinoli die Bauunternehmung weiter. 1980 wurde die Firma in die Käppeli-Gruppe integriert, 1999 dann wieder selbstständig. Inzwischen hatte sich die Tätigkeit mit bis zu 100 Mitarbeitern bereits stark auf den Hochbau verlagert. 2004 wurden die operativen Bautätigkeiten durch die Bolfig AG weitergeführt, die Sinoli AG blieb aber im Bereich Generalunternehmung äusserst aktiv.

Konkurs über Cryo-Save AG verhängt

Die Irren und Wirren um die Cryo-Save AG mit Sitz in Pfäffikon gehen in die vorerst letzte Runde. Im Amtsblatt vom 27. September wird publiziert, dass sich die Firma in Liquidation befindet. Das Bezirksgericht Höfe verfügte die Konkursöffnung ab dem 16. September, die Gesellschaft ist seitdem aufgelöst und die Konkursverwaltung für die Gesellschaft zuständig. Das Konkursbegehren ist offenbar von einer dritten Partei eröffnet worden. Noch ist unklar, ob ein Verfahren durchgeführt wird oder ob dies mangels Aktiven eingestellt wird. Erst kürzlich noch beteuerte Geschäftsführer Frederic Amar, dass das Unternehmen nicht geschlossen werde. Das Bundesamt für Gesundheit und das Schweizerische Heilmittelinstitut Swissmedic haben Untersuchungen eröffnet. Noch bis im Sommer lagerte die Cryo-Save AG in ihrer Nabelschnurblutbank in Genf Blutstammzellen von Neugeborenen. Die Büros in Pfäffikon wurden diesen Sommer offenbar in grosser Eile verlassen, Computer und Akten abtransportiert. Zurück blieben viele unbezahlte Rechnungen. Auch die Mietzinsen für den Firmensitz in Pfäffikon wurden nicht mehr überwiesen.

Die Wirtschaftsmeldungen wurden aus Beiträgen in Bote der Urschweiz, Einsiedler Anzeiger, Höfner Volksblatt, March Anzeiger sowie Rigi Post und der Schweizerischen Depeschagentur (sda) zusammengestellt.

Der H+I steht mitten in einer Verjüngungskur

An der Generalversammlung des H+I – Der Schwyzer Wirtschaftsverband am 25. September in Brunnen standen die Verbandsstrategie und ein Referat zur neuen Investorenphilosophie im Mittelpunkt.

Dem bedeutendsten Wirtschaftsverband des Kantons Schwyz gehören 240 Unternehmer/innen an, was die Präsenz von gleich vier Regierungsmitgliedern (Kaspar Michel, Petra Steimen, Andreas Barraud, Michael Stähli) an der Generalversammlung des «H+I – Der Schwyzer Wirtschaftsverband» zu erklären vermag.

Verbandsintern wird derzeit intensiv an der Strategie 2020+ gearbeitet. Den Grundsatzentscheid hat eine ausserordentliche Generalversammlung nach umfangreichen Vorarbeiten am 10. April in Pfäffikon gefällt. Damit katapultiert sich der Schwyzer Wirtschaftsverband in die Zukunft, wie Präsident Andreas Kümin vor den 70 Vertretern aus Wirtschaft und Politik ausführte.

Frischer Auftritt und mehr politisches Gewicht

Ivo Huber, Leiter der Fachgruppe Kommunikation, wies darauf hin, dass die Strukturen und der Vorstand verschlankt werden. Man will sich neu präsentieren, hat eine Broschüre herausgegeben, die den «neuen» H+I knapp, frisch und farbig vorstellt. Bald wird auch der neue Onlineauftritt aufgeschaltet. Das monatlich erscheinende Verbandsorgan «Auslese» – das Sie hier in den Händen halten – wird einer Verjüngungskur unterzogen.

Christoph Weber, Leiter der Fachgruppe Politik, erklärte, dass eine Lagebeurteilung ergeben habe, dass «der Wirtschaftsstandort Kanton Schwyz verbesserungswürdig» sei. Das Bruttoinlandprodukt (BIP) pro Kopf sei im Landesvergleich unterdurchschnittlich, der Werkplatz Schwyz noch entwicklungsfähig. Der H+I wolle die Anliegen der Unternehmen vermehrt in die Politik einbringen. Insbesondere sollen die Rahmenbedingungen verbessert werden, um Arbeitsplätze zu schaffen. Als Schwerpunkte nannte Christoph Weber die Deregulierung, gute raumplanerische Voraussetzungen schaffen, damit die Wirtschaft erschlossene Areale zur Verfügung hat sowie der «Verzögerungstaktik» entgegenwirken, denn viele Projekte seien durch Einsprachen blockiert.

Dazu sollen die Bande mit dem Kantonal Schwyzerischen Gewerbeverband (KSGV) enger geschnallt werden, wie dessen Präsident Karl Fisch in seiner Grussbotschaft andeutete. Im Vorstand wurden der Präsident Andreas Kümin sowie Ivo Huber, Peter Hilfiker, Markus Ruoss und Elio Vanoli für ein weiteres Jahr wiedergewählt, ebenso die beiden Rechnungsprüfer Hans-Peter Breitenmoser und Waldemar Schäfer.

Einen bemerkenswerten Vortrag zum Thema «Nachhaltige Unternehmen im Fokus der Investoren» hielt Mirjam Staub-Bisang (siehe separater Bericht).

Franz Steinegger



Geschäftsführer Roman Weber (links) und der wiedergewählte Präsident Andreas Kümin.

Investoren entdecken die Nachhaltigkeit

Mirjam Staub-Bisang, Schweiz-Chefin von BlackRock, sprach an der GV des H+I – Der Schwyzer Wirtschaftsverband zum Thema «Nachhaltige Unternehmen im Fokus der Investoren».

Mirjam Staub-Bisang leitet die Schweiz-Geschäfte von BlackRock, dem grössten Vermögensverwalter der Welt. Sie hielt an der Generalversammlung des H+I am 25. September einen bemerkenswerten Vortrag über einen stillen, aber sich schnell vollziehenden Wandel beim Investieren des grossen Geldes. Das wird Auswirkungen haben, denn «Investoren haben die Macht, Veränderungen zu bewirken», sagte die sympathische Rednerin, die nie abgehoben wirkte. Sie engagiert sich seit über zehn Jahren für nachhaltige Anlagen.

«Es ist eine schnelle Entwicklung in einer sehr kurzen Zeit in Gang», wusste sie aus Erfahrung zu berichten. Neun von zehn Unternehmen verfügten über einen Nachhaltigkeitsbericht. Wasser, Energie, der Frauenanteil in der Führungsetage, Kinderarbeit seien in den Fokus der Unternehmen gerückt. Was vor zehn Jahren noch eine Nische gewesen war, sei heute bereits Mainstream.

Staub-Bisang konnte ihre Aussagen mit gigantischen Zahlen unterlegen. «Von den 1,3 Billionen Franken verwalteten Vermögen in der Schweiz fliessen 700 Milliarden in nachhaltige Anlagen.» Der Schub komme

von institutionellen Investoren wie Pensionskassen. Medien und NGO's wie Naturschutzorganisationen würden Druck aufbauen. Hinzu komme ein regulatorischer Druck, dass Geldströme in die Nachhaltigkeit fliessen. Deshalb würden immer mehr private Investoren auf diesen Zug aufspringen und diese könnten «aus vielen Möglichkeiten aussuchen.»

«Die Finanzwelt wird sich dramatisch ändern»

Zwei Gruppen würden diese Tendenz verstärken: «Frauen und jüngere Menschen interessieren sich stärker für Nachhaltigkeit, weil sie eine Zukunft vor sich sehen.» Ihr sei es vor zwölf Jahren bei der Geburt ihres ersten Kindes so ergangen. «Da habe ich mir überlegt, in welcher Welt dieser Mensch wohl aufwachsen wird.»

Dass der Trend noch verstärkt wird, unterlegte sie mit der Feststellung dass «in den nächsten zehn Jahren weltweit 24 Billionen Dollars von der älteren in die jüngere Generation transferiert werden. Eine Generation, die vermehrt nachhaltig investieren wird.

«Diese Tendenzen werden die Finanzindustrie komplett transferieren», sagte die zweifache Mutter und erfolgreiche Managerin. «Die Finanzlandschaft wird sich so dramatisch ändern wie die Gesellschaft. Banken werden mit den Kunden nicht nur über Performance reden. Sondern über Werte.»

Abschliessend zitierte sie aus dem Brief von Larry Fink, der innerhalb von 30 Jahren BlackRock zum grössten Vermögensverwalter aufgebaut hat. Fink schrieb jüngst in seinem Jahresbriefing an seine Manager: «Unternehmen müssen nicht nur eine finanzielle Leistung erbringen, sondern einen positiven Beitrag zur Gesellschaft leisten. Umwelt und Sozialthemen werden immer wichtiger in der Unternehmensbewertung.»

Franz Steinegger



An der Generalversammlung (von links) H+I Präsident Andreas Kümin im Gespräch mit Mirjam Staub-Bisang, Landammann Kaspar Michel und Petra Steimen-Rickenbacher, Vorsteherin des Departements des Innern.

Mit Begeisterung bauen wir Seilbahnen, weltweit

Wir setzen Meilensteine in der modernen Seilbahntechnik und entwickeln massgeschneiderte Lösungen für unsere Kunden. Vorausschauendes Denken und langjährige Erfahrung ermöglichen es uns, die Qualität unserer Produkte stetig zu erhöhen und die Technologie dahinter weiterzuentwickeln und zu perfektionieren.

www.garaventa.com



↗ ... zu Höchstleistung.

↗ Von Herausforderung ...

«UPdate – Mentoring SZ», ein neues Pilotprojekt der Berufs- und Studienberatung

Die Berufs- und Studienberatung des Kantons Schwyz startet dieses Jahr mit dem Pilotprojekt «UPdate – Mentoring SZ». Ziel ist es, Jugendliche bei der Lehrstellensuche zu unterstützen. Die Vorbereitungen für das Pilotprojekt sind am Laufen. Das erste Mentorat wird voraussichtlich im Oktober 2019 beginnen.

Voraussetzung, damit Jugendliche vom «Update – Mentoring SZ» profitieren können, ist, dass diese ihre Berufswahl abgeschlossen haben und eine Empfehlung von der Berufsberatung vorliegt. Ebenso müssen sie motiviert und daran interessiert sein, eine Lehrstelle zu finden. Die Zielgruppe des 2-jährigen Pilotprojektes besteht aus Schülerinnen und Schülern der 3. Oberstufe des Bezirks Höfe; es betrifft die Schulhäuser Leutschen, Riedmatt und Weid.

Mentorinnen und Mentoren, die die Jugendlichen in diesem Projekt unterstützen, arbeiten auf freiwilliger Basis. Sie helfen mit bei der Erstellung von Bewerbungsdossiers, beim Üben von Telefon- und Vorstellungsgesprächen,

bei der Suche nach offenen Lehrstellen und beim Umgang mit Absagen. Sind Sie interessiert, als Mentorin oder Mentor mitzuwirken? Das Wichtigste dafür ist die Freude an der Arbeit mit Jugendlichen. Wir suchen Personen mit einigen Jahren Berufserfahrung, einem Flair für Computerarbeit und vorzugsweise einem guten Netzwerk in der Region, welche bereit sind, ehrenamtlich während ca. drei bis neun Monaten eine/n Jugendliche/n bei der Lehrstellensuche zu unterstützen (Aufwand individuell, ca. zwei Stunden pro Woche). Mentoren und Mentorinnen können ihr wertvolles Know-how und ihre Erfahrungen weitergeben, zum Erfolg der Lehrstellensuchenden und zur Prävention der Jugendarbeitslosigkeit einen wichtigen und sinnvollen Beitrag leisten. Vor dem Einsatz werden sie von der Berufs- und Studienberatung geschult. Interessierte melden sich bitte bei der Berufs- und Studienberatung des Kantons Schwyz www.sz.ch/berufsberatung, Tel. 041 819 51 40.

Thomas Signer, Berufs- und Studienberatung Goldau



https://www.sz.ch/public/upload/assets/42119/2019_Flyer_Mentoring.pdf

Das Individuum wird geschützt, das Kollektiv bestraft!

Eine über 50-jährige Tradition wird aufgrund einer Lärmklage aufgegeben. Ein Bürger fühlt sich durch das Hornsignal auf dem Zürichsee belästigt. Er hat entsprechende Klage erhoben und vom Bundesamt für Verkehr Recht erhalten. Es gibt keinen Spielraum für Hornen auf den Schweizer Seen, ausser in erlaubten Fällen. Eine Anfahrt an den Steg beziehungsweise Abfahrt vom Steg ist kein erlaubter Fall.

Die Zürichsee-Schifffahrt wurde 1838 gegründet. Das Bundesgesetz über die Binnenschifffahrt wurde am 3. Oktober 1975 durch die Bundesversammlung in Kraft gesetzt.

Das Hornen der Dampfschiffe hat es vor dem Gesetz und der Verordnung gegeben. Hätte man das Hornen verbieten wollen, so wäre es ins Gesetz gekommen.

Das Gericht hätte anders entscheiden können. Im Artikel 34 der Binnenschifffahrtsverordnung steht: Die nachstehenden Schallzeichen müssen nur gegeben werden, wenn es die Sicherheit der Schifffahrt und der übrigen Benützer des Gewässers gebietet:

- a. Ein langer Ton: «Achtung» oder «Ich halte meinen Kurs bei»;
- b. – f. etc.

Ein «Müssen» schliesst ein «Können» nicht aus. Ein Schiff, das den Steg ansteuert und seinen Kurs hält, darf einen langen Ton von sich geben. Die grosse Mehrheit findet das Verbot einen grossen Verlust. Dasselbe gilt für Kirchengeläut oder Kuhglocken. Ein Stück Heimat geht verloren. Das Individuum wird geschützt und das Kollektiv ist der grosse Verlierer.

Die Schweiz hat ein hervorragendes Rechtssystem, welches das Fundament für unseren Wohlstand und unseren Reichtum ist. Im Kollektiv liegt die Stärke, aber diese darf nicht zu Lasten des Individuums gehen. Die Stärke des Volkes misst sich am Wohl des Schwächeren.

Der Zweck der Bundesverfassung verdeutlicht dies: Die Eidgenossenschaft schützt die Freiheit und Rechte des Volkes, fördert die gemeinsame Wohlfahrt, Unabhängigkeit, Sicherheit, nachhaltige Entwicklung, kulturelle Vielfalt, Chancengleichheit unter den Bürgerinnen und Bürgern und die Erhaltung der Lebensgrundlagen.

Unsere Rechtsprechung entscheidet aber immer mehr zu Gunsten des Individuums und vergisst dabei das Kollektiv. Der Schutz des Individuums wird zum Bumerang für das Kollektiv. Im Fall des Hornverbotes ist es ein Stück Heimat, das verloren geht. In anderen Fällen geht es jedoch um wesentlich mehr.

Seit der Einzonung 2011 liegt in der Gemeinde Schwyz eines der grössten zusammenhängenden Baugebiete für Wohnen im Kanton Schwyz. Das Volk hat 2010 die Einzonung deutlich angenommen. Das ganze Baugebiet Seewen Feld ist durch Einsprachen gegen den Vollanschluss an die H8 blockiert. Bevor dieser bewilligt ist, darf auf dem Seewen Feld nicht gebaut werden.

Die Einsprecher setzten sich dem Mehrverkehr und damit der zusätzlichen Lärmbelastung entgegen. Das zunehmende Bevölkerungswachstum führt unweigerlich zu Mehrverkehr. Auch in den bestehenden Siedlungsgebieten führt der Mehrverkehr zu steigenden Lärmbelastungen. Die Mehrheit akzeptiert dies, da auch sie selbst zu diesem Mehrverkehr beitragen.

Das Baugebiet ist wichtig für die ganze Region. Es braucht ein gesundes Wachstum der Bevölkerung und Arbeit für das regionale Gewerbe. Auf dem Baugebiet sollen künftig über 1'000 Bewohner ihr neues Zuhause finden, aber zurzeit wird das Individuum geschützt und das Kollektiv ist blockiert!

Seit 2008 laufen die kantonalen Planungen an der Urmi-bergachse. Die Urmibergachse ist das wichtigste Entwicklungsgebiet für Arbeitsplätze im inneren Kantonsteil. Der Terminplan hat 2012 einen rechtskräftigen Nutzungsplan vorgesehen. Bis heute ist dieser noch nicht bewilligt. Dabei sind ortsansässige Firmen in ihrer Entwicklung blockiert und ein Ansiedeln von neuen Firmen ist nicht möglich. Alles ist durch Einsprachen blockiert. Attraktive Arbeitsplätze sind das Elixer für attraktive Wohngemeinden, aber auch hier wird das Individuum geschützt und das Kollektiv ist blockiert!

Millionen werden für Planungen, Spezialisten, Gutachten und Rechtsentscheide ausgegeben, damit die Rahmenbedingungen für eine gesunde Entwicklung geschaffen werden können. Einzelne Bürger können all diese Anstrengungen über Jahre verzögern. Die Kosten und Konsequenzen trägt die Allgemeinheit.

Wollen wir unseren Wohlstand erhalten, braucht es wieder mehr Rücksicht des einzelnen Individuums zu Gunsten des Kollektivs. Es braucht schnelle und pragmatische Entscheidungen von Staat und Gerichten. Gesunden Menschenverstand. Respekt und Anstand.

Mit egoistischem Denken ist keine gemeinsame Wohlfahrt möglich.

*Ivan Marty
marty architektur ag, Schwyz*

Diese Ausgabe wird gesponsert von
Garaventa AG
Tennmattstrasse 15, 6410 Goldau
www.garaventa.com

Nr.	Datum	Sponsor			
511	24.01.2019	PI2 Process AG, Speerstrasse 22, 8853 Lachen	522	27.01.2020	Panorama Resort & Spa, Schönfelsstrasse, 8835 Feusisberg
512	22.02.2019	STEINAUER Kanalservice AG, Holzrüti 2, 8840 Einsiedeln	523	20.02.2020	Svito AG, Herrengasse 7, Postfach 558, 6431 Schwyz
513	26.03.2019	Tisel Lackiertechnik AG, Zugerstrasse 61, 6403 Küssnacht am Rigi	524	26.03.2020	EW Höfe AG, Schwerzistrasse 37, 8807 Freienbach
514	26.04.2019	Schweizerische Südostbahn AG, Bahnhofplatz 1a, 9001 St. Gallen	525	27.04.2020	
515	24.05.2019	Strüby Holzbau AG, Steinbislin 2, 6423 Seewen SZ	526	28.05.2020	bpp Ingenieure AG, Hochbau Tiefbau Umwelt GIS, Riedstrasse 7, 6430 Schwyz
516	24.06.2019	PVA AG, Spektrum Holz, Talstrasse 8, 8852 Altendorf	527	26.06.2020	Strüby Holzbau AG, Steinbislin 2, 6423 Seewen SZ
517	26.08.2019	Brauerei Rosengarten AG, Spitalstrasse 14, 8840 Einsiedeln	528	27.08.2020	Schwyzner Kantonalbank, Bahnhofstrasse 3, 6430 Schwyz
518	25.09.2019	Fröhlich Architektur AG, Schindellegistrasse 36, 8808 Pfäffikon SZ	529	25.09.2020	Seedamm Plaza, Seedammstrasse 3, 8808 Pfäffikon SZ
519	25.10.2019	Garaventa AG, Tennmattstrasse 15, 6410 Goldau	530	27.10.2020	ebs Energie AG, Riedstrasse 17, 6430 Schwyz
520	22.11.2019	Meister & Co. AG, Schmuckmanufaktur, Hauptstrasse 66, 8832 Wollerau	531	26.11.2020	Meister & Co. AG, Schmuckmanufaktur, Hauptstrasse 66, 8832 Wollerau
521	19.12.2019	Victorinox AG, Schmiedgasse 57, 6438 Ibach	532	17.12.2020	CONVISA AG, Unternehmens-, Steuer- & Rechtsberatung, Schwyz / Altdorf / Pfäffikon SZ